



KREISSTADT CHAM

www.chamer-zeitung.de

ANZEIGE

OBI

ALU-Sonnenliege

SSV

49,99

37,99
Stück

- Liege für Garten und Balkon
- Aluminiumrahmen mit Bezug aus Textilien
- mit Sonnendach, - 83 cm x 61 cm x 197 cm (H x B x T)
- nur 7,50 kg, zusammenklappbar für leichten Transport
- verschiedene Farben: grau, anthrazit, lemon oder türkis
Art.-Nr.: 3962933 u.a.

OBI Markt Cham

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr • Sa. 8.00 - 18.00 Uhr
Nur solange Vorrat reicht. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Gültig bis 8. August 2018.

Spitzenkandidatin der Grünen in Cham

Cham. Die Spitzenkandidatin der bayerischen Grünen für die Landtagswahl, Katharina Schulze, kommt heute, Donnerstag, in die Klostermühle Altenmarkt. Von 18 bis 22 Uhr sorgen „Lucy and Friends“ im hitze- und gewittertauglichen Innenhof für den musikalischen Rahmen. Für den politischen Input zum ländlichen Raum sind Schulze, MdB Stefan Schmidt und Anna Toman, die auf der Landtagsliste für die Oberpfalz auf Platz zwei kandidiert, zuständig.

BBV bleibt heute Vormittag zu

Cham. Die Geschäftsstelle des Bayerischen Bauernverbands (BBV) Cham ist heute, Donnerstag, wegen einer Personalversammlung vormittags geschlossen. Von 14 bis 17 Uhr ist die Geschäftsstelle geöffnet. Der BBV-Beratungsdienst, Treukontax sowie die Buchstelle sind allerdings wie gewohnt da.

Die Welt des Kaffees entdecken

Cham. Die Welt des Kaffees gilt es am Sonntag, 5. August, um 10.30 Uhr zu entdecken. Bei einer Führung zeigt Jürgen Wittmann seine Rösterei am Marktplatz Cham. Vom Anbau über die Röstung bis hin zu den Zubereitungsmethoden gibt er Einblicke. Anschließend kann jeder im Café Kaffeekreationen sowie Kuchen probieren. Infos und Anmeldung bei Jürgen Wittmann, Telefon 0171/9335936. Die Führung dauert etwa 90 Minuten, die Kosten betragen zehn Euro je Person.

Sprechtage beim Arbeitsgericht

Cham. Heute, Donnerstag, hält das Arbeitsgericht Weiden einen Sprechtag ab. Der Beamte ist von 9 bis 12 und von 13 bis 15 Uhr im Amtsgerichtsgebäude im Erdgeschoss zu sprechen.

Der Neue am Beckenrand

Team ist wieder komplett: Erwin Zankl ergänzt die Mannschaft für Frei- und Hallenbad

Cham. (ge) Endlich! Zwei Jahre lang währte die Suche nach einem neuen Fachangestellten für Bäderbetriebe. Mit Erwin Zankl ist nun wieder eine dritte ausgebildete Fachkraft an Bord. Der 46-jährige Falkensteiner bringt 20 Jahre Berufserfahrung mit. Bislang war er im Freibad seiner Heimatgemeinde tätig. Seit 1. August gehört er zum Chamer Team um Betriebsleiter Andreas Vogt.

Vogt und Zankl kennen sich seit 1999. Sie haben gemeinsam ihre Ausbildung gemacht, teilten sich an der Berufsschule in Lindau ein Zimmer. Künftig sind sie wieder ein Team. Und Vogt ist froh um die Verstärkung. Er und sein langjähriger Kollege Eike Thiele kommen auf etliche Hundert Überstunden. 600 Stunden Mehrarbeit sind es laut Rechnungsprüfungsbericht 2017. Vogt lacht: „Seitdem sind noch einige hinzugekommen.“

Aber er hatte keine Wahl: Der damalige Betriebsleiter erkrankte im Sommer 2016 überraschend. Zurück blieb ein Zweierteam, das sämtliche Dienstzeiten unter sich aufteilen musste. „Es ist enorm, was Herr Vogt und Herr Thiele in den zwei Jahren geleistet haben“, lobte Bürgermeisterin Karin Bucher gestern das Engagement ihrer Mitarbeiterin in Frei- und Hallenbad. „Und das ohne eine einzige Klage, ohne Murren“, fügt Geschäftsleiterin Sigrid Stebe-Hoffmann anerkennend hinzu.

Die Wasserwacht alleine reicht nicht: Es muss immer eine Fachkraft Dienst haben

Mit der Verstärkung aus Falkenstein dürfte sich die Lage endlich entspannen. „Wir arbeiten jetzt noch zwei, drei Tage gemeinsam, damit der Erwin die Anlage kennenlernt. Dann läuft der normale Schichtplan an“, freut sich Vogt auf die Aussicht, endlich ein paar freie Tage zu ergattern.

Dass die Nachbesetzung der Stelle gar so lange gedauert hat, überraschte keinen Insider. Fachange-



Bürgermeisterin Karin Bucher, Geschäftsleiterin Sigrid Stebe-Hoffmann und Andreas Vogt (links) heißen den neuen Kollegen im Badteam willkommen: Erwin Zankl wechselte in den Dienst der Stadt Cham.

stellte für Bädertechnik sind zum Mangelberuf geworden. „Die jungen Leute wollen keine Berufe mehr, bei denen sie am Wochenende oder am Abend arbeiten müssen“, hat Bucher festgestellt. Sie hat die Sorge, dass der Fachkräftemangel in anderen Berufen ebenso dramatische Formen annehmen könnte. „Gerade im Erzieherbereich und in der Pflege wird die Situation schon bald ähnlich sein“, lautet ihre düstere Prognose.

Über die schlaun Sprüche in den sozialen Medien, doch die Wasserwacht an den Beckenrand zu stellen, kann Bucher nur den Kopf schütteln. „Das geht nicht“, verweist sie auf das Haftungsrecht. Ganz zu schweigen von den tausend Handgriffen, die ein Schwimmmeister abseits der Sportbecken erledigen muss. Wenn um 9 Uhr die ersten Sonnenhungrigen am Eingang ihre Tickets lösen, sind Vogt und seine Kollegen schon eineinhalb Stunden

bei der Arbeit. Sie haben in sämtlichen Becken Wasserproben genommen, die komplette Technik inspiziert sowie Spielplatz und Wegenetz nach gefährlichen Stolperfallen abgesehen.

„Die Aufsichtspflicht für ihre Kinder haben die Eltern. Nicht wir!“

Tagsüber leisten die Mitarbeiter Schwerstarbeit. 2400 Besucher drängen sich derzeit jeden Tag im Freizeitbad. „Und je heißer es wird, desto seltsamer werden die Leute“, musste Zankl oft feststellen.

Ganz zu schweigen von der zunehmenden Sorglosigkeit vieler Eltern. „Da planscht ein kleiner Zwerg mit Schwimmflügeln alleine im Wellenbecken. Wenn ich dann die Mutter suche, sitzt die auf der Liegewiese und schaut auf ihr Smartphone“, ärgert sich Vogt. „Aber die Aufsichtspflicht für ihre

Kinder haben nun einmal die Eltern. Nicht wir.“

Wenn nun auch die beiden Auszubildenden ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, will Vogt den Schichtplan umstellen. Dann werden immer zwei Mitarbeiter arbeiten – einer soll im Büro die Stellung halten, einer auf dem großflächigen Gelände unterwegs sein. Und noch eine Idee hätte der Leiter der Bäderbetriebe, sobald er die „Manpower“ zur Verfügung hat: Ihm schwebt eine frühe Öffnungszeit vor, damit Berufstätige noch vor Arbeitsbeginn ihre Bahnen ziehen könnten.

Doch vorerst ist das Zukunftsmusik. Erst muss das Team bereit sein. Der Neuzugang aus Falkenstein jedenfalls ist hochmotiviert. „Das Bad ist super in Schuss. Auch die Technik ist top“, stellt Zankl nach einem ersten Rundgang anerkennend fest. Der Sommer 2018 mit seiner tropischen Hitze kann also weitergehen.

Gegen die Scham

Alfa-Mobil will Verständnis für Menschen mit Lese- und Schreibschwäche wecken

Cham. (wf) Jutta Schmitt tut sich mit dem Schreiben und Lesen schwer. Dabei hat sie 40 Jahre Berufsleben hinter sich. Solange schaffte sie es, ihren „funktionalen Analphabetismus“ zu verstecken. Erst als Computer Einzug hielten, fiel ihre mangelnde Schreib- und Lesekompetenz auf. Jetzt hilft Schmitt mit, Verständnis für Menschen mit solchen Defiziten zu wecken und sie gleichzeitig zu animieren, Kurse zu besuchen.

Alfa-Mobil ist deutschlandweit

unterwegs, um Werbung für Lese- und Schreibkurse zu machen und die Öffentlichkeit über Alphabetisierung und Grundbildung zu informieren.

Sieben Millionen Betroffene

Am Mittwoch steht der Stand am Chamer Markt. Die SPD-Abgeordnete Marianne Schieder, lange im Bildungsausschuss des Bundestages, schaut vorbei. Sie kennt die Dimension des Problems. Über sie-

ben Millionen Menschen mit geringer Lese- und Schreibkompetenz gibt es in Deutschland. Viele davon schämen sich und versuchen, diese Schwäche möglichst zu verschleiern. Das gelingt manchen sehr lange, erzählt Jutta Schmitt. Denn diese Menschen leben nicht in der Gosse, wie sie sagt. Zudem sind rund zwei Drittel der „funktionalen Analphabeten“ Deutsche. Sie selbst, berichtet Schmitt, habe von klein auf mit dem Lesen und Schreiben Schwierigkeiten gehabt, während

sie in Rechnen und anderen Fächern gute Noten hatte. Sie kam auf die Sonderschule und im Laufe der Jahre verkümmerten die ohnehin geringen Lesefähigkeiten. Dabei kannte sie Buchstaben, nur das Erfassen eines mehrzeiligen Textes fiel ihr schwer. Inzwischen besucht Schmitt einen Kurs bei der Volkshochschule und hat Spaß daran.

Angehörige im Visier

Dazu will sie jetzt auch andere Betroffene animieren. Doch weil viele aus Scham ihre Defizite nicht zugeben wollen, haben die Mitarbeiter von Alfa-Mobil vor allem Angehörige auf dem Schirm. Denn erfahrungsgemäß wissen in der Regel mindestens zwei Personen von der Lese- und Schreibschwäche eines Betroffenen.

Verständnis aufbauen

„Wir wollen Verständnis in der Bevölkerung aufbauen“, sagt Marianne Schieder. Deshalb gewähre der Bund über zehn Jahre eine Förderung von 20 Millionen Euro. Kurse für Menschen mit Lese- und Schreibschwäche hat auch die Volkshochschule im Landkreis Cham zu bieten. Derzeit werden sie in der Regel von Migranten besucht. Auch „Deutsch für Deutsche“ findet Teilnehmer. Doch der Bedarf wäre viel größer, wenn sich alle Betroffenen melden würden. Das Alfa-Mobil ist da zumindest ein kleiner Schritt in die richtige Richtung.



Prominenz am Alfa-Mobil: die SPD-Bundestagsabgeordnete Marianne Schieder (Dritte von rechts) und Chams Bürgermeisterin Karin Bucher (Vierte von rechts) schauten vorbei.